



CHINA



Traditionelle Wohnhäuser

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR



图书在版编目(CIP)数据

中国传统民居 / 王其钧著. — 北京: 外文出版社, 2002

(中华风物)

ISBN 978-7-119-03134-7

I. 中… II. 王… III. 民居—中国—图集 IV. TU241.5-64

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2002)第 065064 号

“中华风物”编辑委员会

顾问: 蔡名照 赵常谦 黄友义 刘质彬

主编: 肖晓明

编委: 肖晓明 李振国 田辉 呼宝珉

房永明 胡开敏 崔黎丽 兰佩瑾

责任编辑: 贾先锋

撰文: 王其钧 贾先锋

德文翻译: Atze Schmidt

德文审定: 李希贤

摄影: 王其钧 兰佩瑾 孙树明 成卫东

李植森 余志勇 孙建平

内文设计: 唐少文

封面设计: 蔡荣

中国传统民居

王其钧 著

© 外文出版社

外文出版社出版

(中国北京百万庄大街 24 号)

邮政编码: 100037

外文出版社网页: <http://www.flp.com.cn>

外文出版社电子邮件地址: info@flp.com.cn

sales@flp.com.cn

北京外文印刷厂印刷

中国国际图书贸易总公司发行

(中国北京车公庄西路 35 号)

北京邮政信箱第 399 号 邮政编码 100044

2007 年(24 开)第 1 版

2007 年第 1 版第 1 次印刷

(德)

ISBN 978-7-119-03134-7

05800 (平)

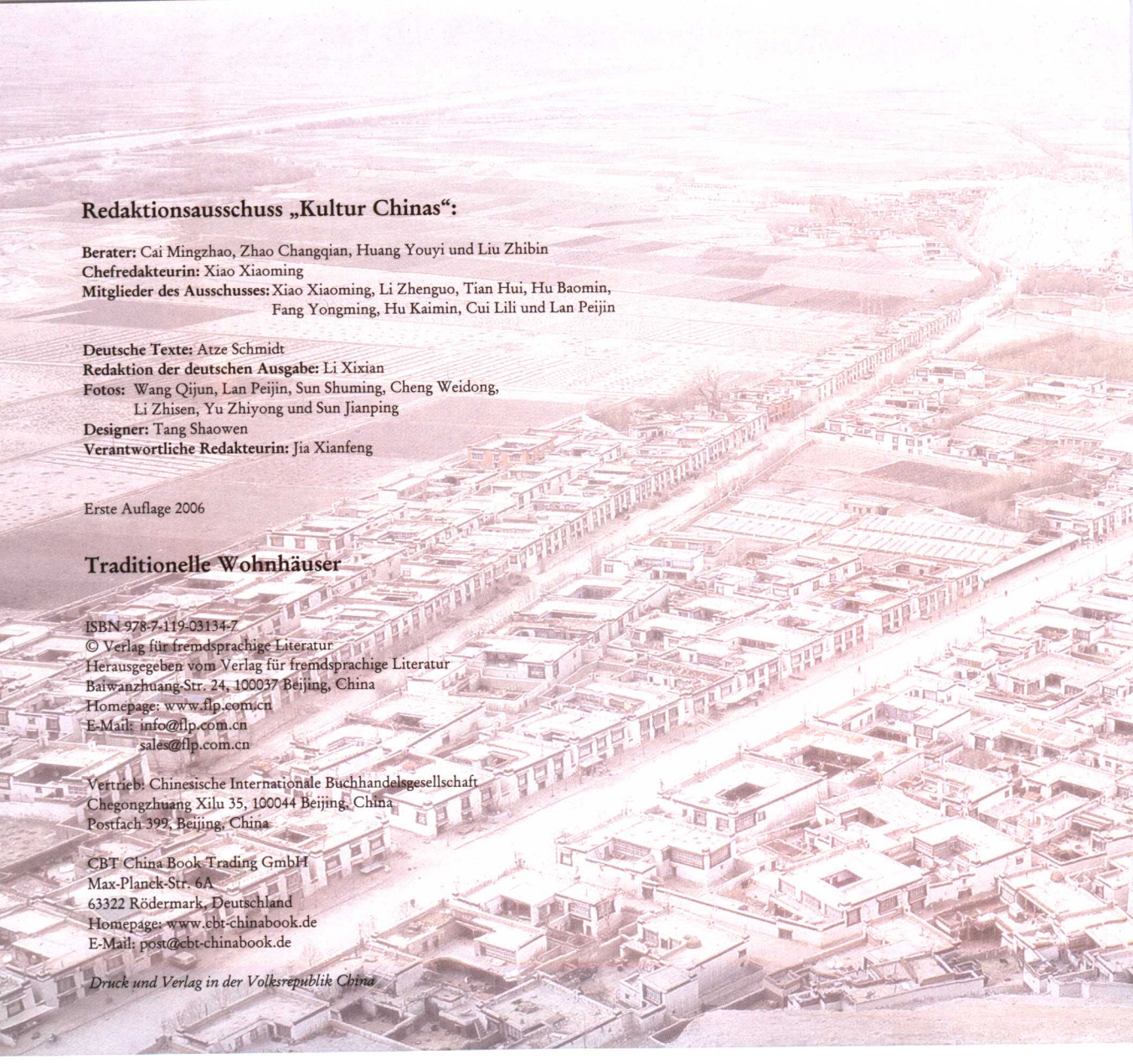
85-G-530S

Traditionelle Wohnhäuser

江苏工业学院图书馆

藏书章





Redaktionsausschuss „Kultur Chinas“:

Berater: Cai Mingzhao, Zhao Changqian, Huang Youyi und Liu Zhibin

Chefredakteurin: Xiao Xiaoming

Mitglieder des Ausschusses: Xiao Xiaoming, Li Zhenguo, Tian Hui, Hu Baomin,
Fang Yongming, Hu Kaimin, Cui Lili und Lan Peijin

Deutsche Texte: Atze Schmidt

Redaktion der deutschen Ausgabe: Li Xixian

Fotos: Wang Qijun, Lan Peijin, Sun Shuming, Cheng Weidong,

Li Zhisen, Yu Zhiyong und Sun Jianping

Designer: Tang Shaowen

Verantwortliche Redakteurin: Jia Xianfeng

Erste Auflage 2006

Traditionelle Wohnhäuser

ISBN 978-7-119-03134-7

© Verlag für fremdsprachige Literatur

Herausgegeben vom Verlag für fremdsprachige Literatur

Baiwanzhuang-Str. 24, 100037 Beijing, China

Homepage: www.flp.com.cn

E-Mail: info@flp.com.cn

sales@flp.com.cn

Vertrieb: Chinesische Internationale Buchhandels-gesellschaft

Chegongzhuang Xilu 35, 100044 Beijing, China

Postfach 399, Beijing, China

CBT China Book Trading GmbH

Max-Planck-Str. 6A

63322 Rödermark, Deutschland

Homepage: www.cbt-chinabook.de

E-Mail: post@cbt-chinabook.de

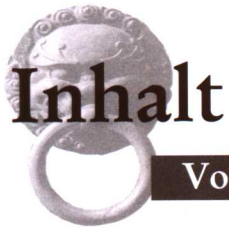
Druck und Verlag in der Volksrepublik China

An aerial photograph of a traditional Chinese city, likely Beijing, showing a dense grid of traditional houses with tiled roofs. A large, prominent temple complex with a multi-tiered pagoda is visible in the upper left. The city is surrounded by a high wall, and the surrounding landscape is hilly and sparsely vegetated.

Traditionelle Wohnhäuser

Von Wang Qijun

Verlag für fremdsprachige Literatur Beijing



Inhalt

Von den Höhlenbehausungen zur Vielfalt der Baustile 6



Die Entwicklungsgeschichte der traditionellen chinesischen Wohnhäuser 7



Die künstlerischen Merkmale der traditionellen chinesischen Wohnhäuser 13

Der Reiz der Gegensätze 13

Die Ruhe hinter Mauern 14

Die Eleganz der Einfachheit 15

Kunstvolle Verzierungen 16

Die wichtigsten Formen chinesischer Wohnhäuser 17



Die Hofhäuser von Beijing 17

Wohnhäuser im Kreis Qixian, Provinz Shanxi 22

Höhlenwohnungen 27

Wohnhäuser im Süden der Provinz Anhui 35

Wohngebäude im wasserreichen Gebiet 44

Rote Ziegelhäuser in Quanzhou, Provinz Fujian 50



Wehrhafte Wohnkomplexe in Fujian 52

Wehrhafte Wohnkomplexe in Süd-Jiangxi 60

Die U-förmigen Wohnkomplexe der Hakka 64

Die Wohntürme in Kaiping 69



Die Steinplatten-Bauten in Guizhou 73

Wohnhäuser der Koreaner 78

Mongolische Jurten 81

Uigurische Häuser 85



Häuser auf Pfählen 89

Häuser in der alten Stadt Lijiang 95

Die Wohnhäuser der Bai 100

Tibetische Häuser 103

Anhang

Geografischer Überblick 107

Von den Höhlenbehausungen zur Vielfalt der Baustile

In prähistorischer Zeit waren die menschlichen Behausungen auf der ganzen Welt mehr oder weniger gleich. Der einzige Unterschied bestand in den Baustoffen, die je nach Gegend verschieden waren und der jeweiligen Topografie angepasst werden mussten.

In dem Maße, wie die Produktionstechniken verbessert und verfeinert wurden, begannen solche Dinge wie Kleidung, Essen und Fortbewegungsarten, sich in einer für das jeweilige Volk charakteristischen Weise zu entwickeln. Dasselbe traf auch auf die Unterkünfte zu, die vor Wetter und Feind schützen sollten. So entstand eine große Stilvielfalt, und China kann dabei mit einem außergewöhnlich großen Spektrum aufwarten.

Die Entwicklungsgeschichte der traditionellen chinesischen Wohnhäuser

In grauer Vorzeit lebten die Menschen vor allem in Höhlen. Vor sechs- bis siebentausend Jahren, auf dem Höhepunkt der matriarchalischen Gesellschaft, baute man Behausungen, die, da sie allen Mitgliedern des Clans Platz bieten sollten, ziemlich weitläufig waren. Archäologen haben eine stattliche Anzahl von Überresten dieser „Wohnhäuser“ gefunden. Dabei unterscheidet man den nördlichen und den südlichen Typus.

Der nördliche Typus, als dessen Vertreter die baulichen Überreste der Yangshao-Kultur gelten können, bestand aus flachen Gruben, die zur Hälfte unterirdisch lagen, mit kegelförmigen Dächern oder solchen in der Form eines umgekehrten „V“ aus Holz oder Stroh. Alternativ dazu gab es ganz unterirdisch angelegte Behausungen.



Auf ein Alter von 5000 bis 7000 Jahren schätzt man diese Höhlen unweit des Dorfes Yangshao im Kreis Mianchi, Provinz Henan. Seit ihrer Entdeckung sprechen Wissenschaftler von einer „Yangshao-Kultur“. Die mittels Steinwerkzeugen geschaffenen Höhlen waren in den Löss gegrabene Löcher – Einstieg von oben. Ihre Existenz blieb verborgen, bis die Erosion sie freigewaschen hatte.



Aus Holz und Lehm bestand diese Behausung, die vor ca. 5000 Jahren in Teilen des heutigen China üblich war. Im Dach ist eine kleine Öffnung, durch die der Rauch von der Feuerstelle abzog. Das Bild zeigt eine Rekonstruktion.



Den südlichen Typus, erkennbar in den baulichen Überresten der Hemudu-Kultur, repräsentierten auf Pfählen stehende Hütten aus Holz oder Bambus.

In der Shang-Dynastie, also vor über 3000 Jahren, bestanden die Hausmauern schon aus Lehm. Er wurde mit Hilfe von Holzbrettern zusammengepresst. Das weiß man aus Aufzeichnungen, die auf Orakelknochen entdeckt wurden. In der Westlichen Zhou-Dynastie (ca. 1100–771 v. u. Z.) verkleidete man dann die Mauern mancher Gebäude außen mit Ziegeln. Kaiserliche Paläste, Ahnentempel der kaiserlichen Familie und Häuser von Aristokraten hatten Dächer, die mit flachen oder halbrunden Dachziegeln gedeckt waren – ein bedeutender bautechnischer Fortschritt im Altertum Chinas. Soweit sich das bisher feststellen lässt, entstanden während dieses Zeit-



Überreste der alten Stadt Jiaohe aus der Tang-Zeit, unweit von Turpan im Uigurischen Autonomen Gebiet Xinjiang



Mehrstöckige Häuser kamen in der Han-Dynastie in Mode, als man mit der Technik der Holzkonstruktion entsprechende Fortschritte gemacht hatte. Holz war seinerzeit ein überall verfügbares Baumaterial. Das Bild zeigt ein Modell im Museum von Xuzhou, Provinz Jiangsu.

raums auch die ersten Hofhäuser: Unter Resten von Gebäuden aus der Westlichen Zhou-Dynastie hat man sogar Teile von Regenrinnen aus Keramik gefunden.

Während der Frühlings- und Herbstperiode sowie der Zeit der Streitenden Reiche (772–221 v. u. Z.) haben Wohnhäuser und Paläste schon doppelte Dachvorsprünge und über dem Eingangstor einen Bogen. Die Fenster, jedenfalls einige, waren mit kreuzförmigem Gitterwerk verziert.



Die Wohnhäuser der koreanischen Minderheit zeigen noch die Hauptmerkmale von Wohnhäusern aus der Zeit der Tang-Dynastie. Dieses Haus steht im Kreis Longjing im Koreanischen Autonomen Bezirk Yanbian, Provinz Jilin.

Bevor man das Haus betrat, zog man sich die Schuhe aus. Innen saß man auf dem Fußboden. Gebäude aus der Zeit der Streitenden Reiche hatten sogar schon mit Wirbel- und Wolkenmustern oder mit dem Fabeltier *taotie* verzierte Dachziegel.

Die Geomantie, im Chinesischen als *fengshui* bezeichnet, begann während der Qin- und der Han-Dynastie (221 v. u. Z.–220 u. Z.) Gestalt anzuneh-

men. Auf der Grundlage der Vorstellungen von *Qi* (Lebensenergie), *Yin* und *Yang* (die gegensätzlichen Kräfte) sowie den Fünf Elementen (Erde, Metall, Feuer, Holz und Wasser) wählten Geomanten unter Einbeziehung der Acht Diagramme aus dem *Buch der Wandlungen* die ideale Stelle für ein Gebäude.

Der häufigste Gebäudetyp in der Han-Dynastie, vor allem in der Westlichen Han-Dynastie (206 v. u. Z.



–25 u. Z.), hatte zwei Schlafzimmer und eine „Halle“. Ein Schlafzimmer maß ca. 11 Quadratmeter, die Halle war immer doppelt so groß. Der Grundriss eines solchen Hauses, inklusive des Innenhofs, war quadratisch.

Ganz im Unterschied zu den späteren Wohnhäusern im Norden waren in der Han-Dynastie mehrstöckige Häuser die Regel. Einige Anwesen hatten sogar einen Trommelturm (Alarmturm im Fall einer Gefahr).

Seine Gewohnheit, auf dem Boden zu sitzen, gab der Durchschnittschinese erst in der Zeit der Fünf Dynastien (907–960) auf. Stühle und andere Möbel hielten Einzug in die Häuser. Im Prinzip fand sich in dieser Zeit bereits alles an Mobiliar, was auch später benutzt wurde.

Unter den Tang-Herrschern (618–907) war das System des Gemeinschaftswohnens eingeführt worden. So ein Gemeinschaftswohnviertel bestand aus einer Gruppe von Häusern und war auf allen vier Seiten von einer Mauer umgeben. Um die Mauern herum waren Straßen. Bei einem großen Viertel dieser Art war ein Tor in jeder Mauer, bei kleineren nur in der östlichen und in der westlichen. Jedes Wohnhaus innerhalb des Viertels war ebenfalls von hohen Mauern umgeben, so dass ein jedes Gebäude durch mindestens drei Mauern geschützt war: Die

Stadtmauer, die Viertelmauer und die Mauer des jeweiligen Wohnhauses, genauer gesagt des jeweiligen Wohnhofs. Innerhalb der Wohnhofmauer gab es weitere Mauern und kleine Höfe. Um in die Schlafräume zu gelangen, musste man das äußere Tor, das mittlere Tor, die „Halle“ usw. passieren. Dieses System wurde in der Nördlichen Song-Dynastie (960–1127) abgeschafft.

Die Ausmaße eines chinesischen Wohnhauses waren einem streng hierarchischen Prinzip unterworfen. In der *Geschichte der Song-Dynastie* lesen wir: „Der Wohnsitz eines Prinzen heißt *fu*, der eines Beamten *zhai*, und das Haus eines einfachen Bürgers heißt *jia*.“ Für jede Ebene der Hierarchie gab es genaue Vorschriften hinsichtlich Größe und Form des Baus.

In der Song-Dynastie (960–1279) hatte das Anwesen eines Aristokraten bzw. höheren Beamten oft drei Eingangstore, von denen das mittlere von Pferd und Wagen passiert werden konnte. Die Wohnräume befanden sich entlang der Seiten des Innenhofs, und im Übrigen entsprach der Grundriss weiter den Regeln der Han-Dynastie, denen zufolge sich die Halle vorn und die Schlafräume hinten befanden. Halle und Schlafräume waren durch Korridore verbunden. Die für die chinesische Wohnhausarchitektur typischen elegant geschwungenen

Dächer, die den Häusern eine gewisse Leichtigkeit verleihen, kamen damals mehr und mehr „in Mode“.

Die Anwesen in der Ming-Dynastie (1368–1644) waren erheblich größer als jene früherer Epochen. Da nun das patriarchalische Clan-System vorherrschte, gab es zahlreiche Großfamilien von drei oder vier Generationen, und entsprechend umfangreich waren die Wohnanlagen. Es handelte sich dabei oft um Baukomplexe, bei denen handwerkliches Können und künstlerisches Talent zu voller Entfaltung gebracht werden konnten, weil der Clan über die nötigen Mittel verfügte, die besten Meister zu beschäftigen. Einige solcher Wohnanlagen wurden sorgfältig restauriert und sind zu besichtigen.

Es war dies die Zeit, in der Ziegelbrennereien gute Geschäfte machten, denn eine wachsende Anzahl wohlhabender Chinesen bevorzugte nun dieses Baumaterial. Und es war auch die Zeit, in der nicht wenige reiche Händler und Grundherren sich nicht mehr länger an die überkommenen Vorschriften bezüglich der Hierarchie hielten und eben bauten, wie sie wollten und es finanzieren konnten. So gab es Anwesen, die eine Fläche von mehreren Quadratkilometern umfassten und inmitten hübscher Gärten Hunderte von Räumen zählten.

Auch die frühesten Apartmenthäuser wurden, soweit bisher bekannt, in der Ming-Dynastie gebaut.



Im Dorf Hongcun des Kreises Yixian, Provinz Anhui, befindet sich dieses Beispiel eines Wohnhauses aus der Zeit der Qing-Dynastie. Die gediegene Ausführung und geschmackvolle Dekoration lassen auf einen Vorbesitzer schließen, der ebenso wohlhabend wie gebildet war.

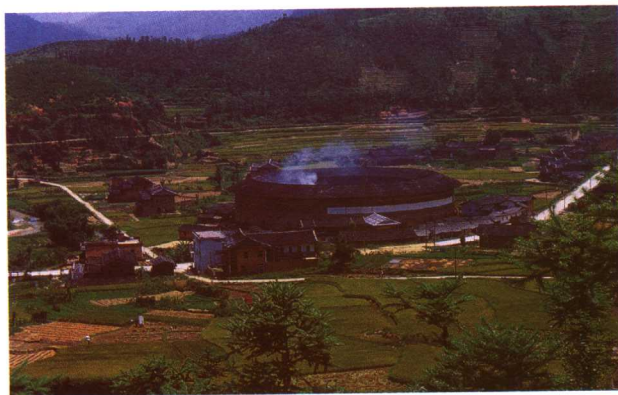
Repräsentative Beispiele dafür sind das ovalförmige Qiyun-Haus (erbaut im Jahr 1590) im Kreis Hua'an, Provinz Fujian, und das unweit davon befindliche runde Shengping-Haus aus dem Jahr 1601. Beide



Wohnanlagen bestehen aus zwanzig Apartments mit je einer eigenen Küche, kleinem Innenhof, der obliigatorischen Halle für den Empfang von Gästen, Schlafzimmern und einer Studienstube, und die Apartments sind gruppiert um einen großen Hof. Die Geschichte des Qiyun-Hauses reicht, wie Dokumente belegen, noch weiter zurück, und zwar bis in das Jahr 1371, als an der Stelle der heutigen Wohnanlage bereits ein Apartmenthaus gebaut wurde.

Die Qing-Dynastie (1644–1911) hatte dann bemerkenswerte Fortschritte in der Bautechnik zu verzeichnen, insbesondere was die Tischlerei und Glasierung sowie den Bau von Bögen mittels Ziegeln betrifft. Keine neuen Entwicklungen gab es jedoch hinsichtlich Grundriss und Form der Wohnhäuser. Der zunehmende Reichtum der Händlerklasse schlug sich nieder in einer immer aufwendigeren Ausstattung der Häuser mit Schnitzereien und anderem Dekor.

Im Verlauf der Entwicklungsgeschichte der chinesischen Wohnhäuser wurde während der Dynastien Song, Jin und Yuan die Bearbeitung des Gebälks und der übrigen Holzteile der Gebäude fortlaufend verbessert. Die für traditionelle chinesische Wohnhäuser typischen gebogenen Balken, die sich an der Decke der Räume quer durch dieselben ziehen, die asymmetrische Anordnung der Dachstühle, die Ge-



Eine ganz spezielle Form der Architektur entwickelten die Hakka. Die wehrhaften Komplexe sind entweder kreisrund oder quadratisch. Im Bild das über 200 Jahre alte Eryi-Haus, Bezirk Zhangzhou, Provinz Fujian.

staltung der Eingänge und der Veranden, das alles wurde immer perfekter und raffinierter. Obwohl sich die handwerklichen Fortschritte in der Ming- und der Qing-Dynastie durchaus fortsetzten, gab es in dieser Zeit auch einen Trend zu einfacheren Formen, dies vor allem in der Zentralebene des Landes. Doch die wohlhabenden Familien gönnten sich natürlich weiter den Luxus exquisiter Schnitzereien, Wandmalereien, Ziegelreliefs und Bildhauerearbeiten in Stein. Viele der so ausgestatteten Gebäude sind gut erhalten und zu besichtigen.

Die künstlerischen Merkmale der traditionellen chinesischen Wohnhäuser

Der Reiz der Gegensätze

Der Vergleich mit der traditionellen chinesischen Malerei drängt sich auf, denn dort ist ebenso wie in der traditionellen chinesischen Architektur das Gegenüberstellen von Gegensätzlichem eines der wesentlichen Merkmale. So wie der Reiz der im Stil der alten Meister gemalten Bilder von einer Komposition ausgeht, in der kompakt bemalte Teile des Bildes mit völliger Leere anderer Teile kontrastieren, so findet man auch in der Architektur solche eigentlich widersprüchlichen Gestaltungselemente,



Alte Wohnhäuser am Fluss Tuojiang im Kreis Fenghuang, Provinz Hunan

die sich jedoch, wenn sie geschickt eingesetzt werden, wunderbar ergänzen. Auch haben die alten Baumeister oft die Dächer der Häuser ganz bewusst asymmetrisch gestaltet, um ein zusätzliches Moment der Spannung in die architektonische Optik zu bringen. Und zuweilen korrespondiert der Rhythmus der Linie des Dachs mit dem der umgebenden Mauer.

Das Gegeneinandersetzen von Leere und Fülle war in der Geschichte der traditionellen Architektur Chinas stets ein wichtiges Prinzip. Hinter



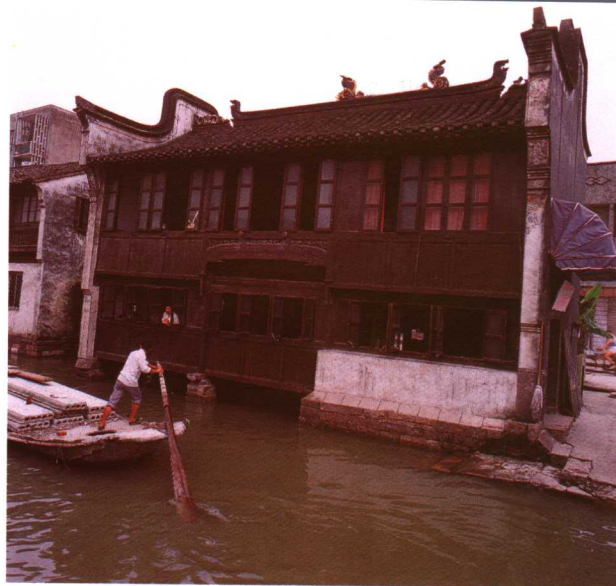


Eine Wohnanlage im Kreis Hsinchu, Provinz Taiwan

festen Mauern verbirgt sich ein geräumiger Innenhof, um den sich dicht an dicht die Wohn- und Vorratsräume gruppieren. Es ist dieses Gestaltungsprinzip, das alten chinesischen Wohnanlagen den ganz speziellen Charme von Unaufdringlichkeit und Ruhe verleiht.

Die Ruhe hinter Mauern

So mancher Stadtbewohner wünscht sich heute nichts sehnlicher als ein Leben in einer der alten chinesischen Wohnanlagen. Dicke Mauern schirmen einen dort von der Außenwelt ab, der Lärm von draußen kommt nur noch gedämpft in den Hof, und in den Wohnräumen selbst ist nichts mehr davon



Die alte Stadt Wuzhen am Großen Kanal im Kreis Tongxiang, Provinz Zhejiang, hat mehr Kanäle als Straßen und mehr Boote als Autos. Die meisten Wohn- und Geschäftshäuser liegen am Wasser.

zu hören. Leider gibt es sie heute nur noch höchst selten, diese bemerkenswerten Domizile, deren Konzept zu einer Zeit entstand, als die Straßengeräusche sich auf Eselskarren und das gelegentliche Ausrufen von Kleinhändlern beschränkte. So war damals sicher nicht die Abwehr von Lärmbelästigung der Grund für diese Baukonzeption, sondern einfach der Wunsch, ein in jeder Hinsicht ungestörtes Privatleben führen zu können.

Die Eleganz der Einfachheit

Einfache und elegante Schönheit zeichnet den traditionellen chinesischen Wohnhausstil aus. Sehr oft haben die Wohnräume keine Decken, so dass die Dachbalken und Sparren offen liegen, was den Räumen eine rustikale Note verleiht. Die dekorative Ausstattung der Räume ist in aller Regel sparsam. Auch das Äußere der Wohnhäuser zeigt diese Eleganz der Einfachheit. Die Wände bestehen, wenn nicht aus Holz, aus simplen Ziegeln; die hölzernen Dachtraufen sind selten bemalt, meist nur mit Holzöl imprägniert. Da es keine festgesetzten Regeln für irgendwelche Außenverzierungen gab, wurden diese mit wenigen Ausnahmen in einer bescheidenen Form vorgenommen.

Größer war der Aufwand, den die traditionelle chinesische Wohnhausarchitektur den diversen Trennwänden, Gittern und Fenstern widmete. Die Abschirmung des Inneren vom Äußeren in einer Weise, die dezente Ausblicke ermöglicht und zugleich die Form der Abschirmung als künstlerischen Akzent betont, ist ein weiteres wesentliches Merkmal der traditionellen Architektur Chinas. Hier bot sich künstlerisch begabten Handwerkern ein weites Betätigungsfeld. Sie schufen durchbrochene



Bauernhäuser in dem Dorf Ma'anzhai im Autonomen Kreis Sanjiang der Dong-Nationalität, Guangxi

Trennmauern aus Naturstein und Ziegeln, schnitzten in Türen und Fenster dekorative Gitterwerke, in die sie Pflanzen, Tiere und Szenen aus Legenden, Geschichte und Alltag einflochten. Die kleinen Gitterwerke an den Fenstern ließen, wenn das Sonnenlicht durchschien, Schatten wie Scherenschnitte im Raum erscheinen. Und sie dämpften das in den Raum fallende Licht. Beides war beabsichtigt, ebenso der durch die Gitterwerke etwas verfremdete Blick nach draußen. Es waren dies ideale Vorkehrungen, um den Wunsch nach einer abgeschirmten Innenwelt zu erfüllen, von der aus man dennoch einen Blick nach draußen hatte.

